

PROTEST - NOTE

Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umgebung

Die Initiative ist überparteilich und setzt auf die Unterstützung vieler Gruppen und BürgerInnen

Die Initiative vergibt zum Jahreswechsel 2009 / 2010 Pokal und Diplome für Sozialpolitische Fehl - Leistungen in Kassel

SAURE GURKE SOZIALPOLITIK 2009

Die Initiative hat am Dienstag, dem 15.12.2009 einen Pokal und Diplome SAURE GURKE SOZIALPOLITIK 2009 gestiftet und an die sozialpolitisch verantwortlichen PolitikerInnen verliehen und im Rathaus übergeben.

Der Pokal ging an Herrn Dr. Barthel als Sozialdezernenten, die Urkunden jeweils an Herrn Oberbürgermeister Hilgen, Herrn Dr. Schnell als Sozialpolitischem Sprecher der SPD-Fraktion und Frau Lipschik als Sozialpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen.

Die Übergabe fand in den Büros statt. Zum größten Bedauern der VertreterInnen der Initiative konnten die Gewürdigten die Preise nicht persönlich entgegen nehmen. Für OB Hilgen nahm Herr Weikert das Diplom in Empfang, den anderen wurden die Auszeichnungen in den Sekretariaten hinterlegt. Der Empfang war überall freundlich, die Initiative wird auch im nächsten Jahr gegen die soziale Kälte in Kassel weiter arbeiten.

Begründung:

Die Initiative für ein Sozialticket zieht zu Weihnachten eine Zwischenbilanz: In der Stadtverordnetenversammlung am 07.12.09 lehnten alle Fraktionen außer den Kasseler Linken.ASG weiterhin die Einführung eines Sozialtickets und eines Sozial-Passes-Kassel ab. Damit wurden die Forderungen der Betroffenen, fast aller sozial engagierten Einrichtungen und 8.500 unterstützender BürgerInnen nach einem bezahlbaren Monatsticket für BezieherInnen von Transferleistungseinkommen wieder zurückgewiesen. Das ist bitter und hoffentlich nicht das letzte Wort.

Ein Sozialpass in Kassel müsste noch nicht einmal Geld kosten: Ein kleiner Ausweis wäre dabei eine erste Hilfe. Nicht einmal dazu konnten sich die verantwortlichen Parteien durchringen.

Und das, obwohl grundsätzlich die Berechtigung beider Forderungen und die Notwendigkeit einer besseren Teilnahme am sozialen Leben von vielen Stadtverordneten in fast allen Parteien gesehen und unterstützt wurden. Die Beispiele aus anderen Städten – auch finanziell sehr eingegengten – sind bekannt und hatten im Fachgespräch des Sozialausschusses überzeugt.. Entscheidende

PolitikerInnen beschrieben zu beiden Anliegen ihre wohlwollende Einsicht. Aber dann lehnte Ihre Fraktionen den Sozial-Pass wegen formaler Verwaltungsprobleme ab und verwiesen dann zum Sozialticket auf die Zuständigkeit des Bundes.

Das kann und darf aus der Sicht der Initiative kein Argument sein und bleiben, der Armut nicht sofort und vor Ort zu begegnen. Hier ist die Armut konkret. Jede Stadt – auch Kassel – ist zuständig für die Daseinsvorsorge ihrer BürgerInnen, hierzu gehört auch die Teilnahme aller BürgerInnen – auch der armen – am Öffentlichen Nahverkehr. KommunalpolitikerInnen sind dem Wohl aller BewohnerInnen Kassels verpflichtet: überparteilich, öffentlich und energisch. Dies ist die Zeit, mehr in Menschen zu investieren und weniger in Beton.

Eine solche offensive und menschliche Kommunalpolitik ist in Kassel derzeit kaum zu sehen. Die Initiative für ein Sozialticket wird in diesem Sinne weiter kämpfen.

Sozialdezernent und sozialpolitischer Sprecher der SPD haben als aktuelle Verbesserung eine zusätzliche Variante des Diakonietickets angekündigt: Eine Preisreduzierung um rd. 5.- € für eine Fahrkarte, die künftig dann nur im engeren Stadtbereich nutzbar ist. Für manchen der Berechtigten wäre dieser kleine Schritt eine kleine Erleichterung. Hoffentlich kommt sie wirklich – und schnell, noch in der kalten Jahreszeit.

Hochachtungsvoll
und mit der Gewissheit weiterer Begegnungen im kommenden Jahr
verbleiben für die Initiative

Petra Aulepp, Marianne Bolbach, Thomas Aleschewsky, Wolf Zimmermann